

**\*Pressebericht über eine naturschutzfachliche Wanderung im Schmuttertäl am Samstag, den 27.7.24 der Kreisgruppe Augsburg und der Ortsgruppe Stadtbergen im Bund Naturschutz\***

"Wir haben gespürt, dass Sie Ihre Arbeit als Gebietsbetreuerin im Schmuttertäl beim Naturpark Augsburg Westliche Wälder nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen versehen." Mit diesen Worten bedankte sich Ludwig Fink, der Vorsitzende der Ortsgruppe Stadtbergen des BN bei Annika Sezi am Ende einer fakten- und erlebnisreichen naturschutzfachlichen Wanderung im Schmuttertäl bei Margertshausen. Er hatte diese Wanderung mit der Kreisgruppe organisiert.

Im Schmuttertäl, einem FFH Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) kommen europaweit bedeutsame Tier- und Pflanzenarten vor, erläuterte Frau Sezi. Vereinzelt werden noch der Kiebitz, das Braunkehlchen und das Schwarzkühlchen gesichtet

Sie zeigte der Gruppe einen unscheinbaren kleinen Schmetterling, den Ameisenbläuling. Er lebe in einer Symbiose mit dem großen Wiesenknopf, eine Blume, die im Schmuttertäl weit verbreitet ist. Die Larve des Schmetterlings ernähre sich ausschließlich von der Ameisenbrut - ein unscheinbares, aber großes Wunder der Natur.

Die Wandergruppe bestaute auch den Eingang zu einem Biberbau, dessen Wirken an angenagten Bäumen zu sehen war. Über den Schaden und Nutzen gebe es erregte Diskussionen. Im Schmuttertäl sei er von Nutzen.

Ausführlich befasste sich Frau Sezi mit der Landwirtschaft. Sie sehe sich als Vermittlerin zwischen Behörden z.B. Landratsamt und Regierung und den Landwirten. Sie freue sich, dass immer mehr Landwirte Rücksicht auf die naturschutzfachlichen Belange nähmen, insbesondere was das Mähen von Wiesenflächen betrifft. Ganz wichtig sei, dass in einem FFH-Gebiet die Lebensräume für Flora und Fauna sich nicht verschlechtern dürften. Darauf lege sie ein besonderes Augenmerk. Sie zeigte der Gruppe eine Streuwiese auf Moorboden, die nur einmal, nämlich im Herbst gemäht werde. Verschiedenfarbige Blumen, wie der rote Blutweiderich, der gelbe Hornklee, das weiße Mädesüß oder Löwenmaul und Disteln erfreuten das Auge der Wanderer.

Der Verlauf der Schmutter mit ihren Windungen, ablesbar am dichten Uferbewuchs, die einzelnen Büsche und Bäume im Tal, das Summen und Brummen in den Wiesen, die Wegführung und die roten Dächer des nahen Wollishausen - unsere schwäbische Heimat, nicht nur im Schmuttertäl, ist ein landschaftliches Kleinod - darin waren sich alle einig.